

DER BESUCH IM MÄDCHEN- PENSIONAT

Von

P. G. WODEHOUSE

Illustriert von

C. MORCHE



Sehr oft“, sprach Jeeves, das Muster aller Diener, „haben mich im Laufe der Jahre junge Anfänger meines Berufes um Rat gebeten und mich nach den Geheimnissen meines Erfolges befragt. Als die wesentlichen Voraussetzungen unseres Berufes pflege ich in solchen Fällen immer ‚Geistesgegenwart‘ und ‚Takt‘ zu bezeichnen. Sonst ist man als Kammerdiener oft recht hilflos jenen peinlichen und komplizierten Situationen ausgeliefert, die eine solche Stellung mit sich bringt. Ich denke beispielsweise an die Episode im Mädchenpensionat zu Brighton — eine Affäre, als deren psychologischer Anfangspunkt ein bestimmter Sommerabend gelten kann, an dem ich Mr. Pepper seinen üblichen Whisky Soda brachte und meinen sonst so fröhlichen Herrn in reichlich schwieriger Laune fand.

Dies war übrigens schon seit einigen Tagen zu beobachten. Ich hatte es zunächst lediglich der Wirkung eines leichten Influenzaanfalles zugeschrieben, unter dem er gelitten hatte; ich hatte diese Stimmung kaum beachtet, meine Pflicht erfüllt, wie üblich — bis sich an dem erwähnten Abend jene Mißstimmung in ganz

besonders merkwürdiger Art Luft machte, eben, als ich den Whisky Soda hineinbrachte.

„Verdammt noch mal, Jeeves“, sagte er. „Wenn Sie das Zeug nur mal zur Abwechslung auf einen anderen Tisch stellen würden.“

„Bitte?“ fragte ich.

„Jeden Abend“, meinte er mürrisch, „kommen Sie zu genau derselben Zeit mit genau demselben Tablett und stellen es auf genau denselben Tisch. Das hängt mir alles schon zum Halse heraus. Diese Gleichförmigkeit macht mich krank.“

Ich gebe zu, daß diese Worte mich mit gewissen Befürchtungen erfüllten. Ich kannte diesen Ton und diese Stimmung von Herren, bei denen ich früher bedienstet gewesen war. Und das hatte immer bedeutet, daß ihr Lebensbarometer wieder einmal auf „Ehe“ stand. Ich war deshalb recht beunruhigt, bei Mr. Pepper diese Symptome zu bemerken. Ich hatte keinerlei Neigung, unser in jeder Hinsicht angenehmes Verhältnis zu stören.

Und es ist doch eine alte Weisheit, daß, wenn die Ehefrau zur einen Tür hereinkommt, der Kammerdiener durch die andere das Haus verläßt.